

Wiesbadener Tagblatt.

No. 273. Montag den 20. November 1854.

Zugelaufen:

Ein junger weißer Hühnerhund mit braunen Ohren.

Wiesbaden, den 18. November 1854. Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.

Samstag den 25. November Nachmittags 3 Uhr lassen die Schmiede-
meister Heinrich & Eheleute von hier

1) das in der Oberwebergasse dahier zwischen Heinrich Löw und Philipp
Staab stehende zweistöckige Wohnhaus nebst zweistöckigem Hinterbau,
Scheuer, daranstoßendem Schoppen und Hofraum, sodann

2) folgende sieben in hiesiger Gemarkung gelegene Acker, als:

Gl. Ath. Sch. St.-St. Lgrsch.

Lage und Begrenzung.

3 84 7 2573 2975 Acker im Rosenfeld zwischen Conrad Webers
Wittwe und Heinrich Jacob Blum, gibt
18 fr. 2 hll. Zehnt- und 31 fr. 3 hll. Grund-
zinsannuität,

3 72 75 2574 309a Acker ober dem Mühlweg hinter den zwei
Börn zwischen Jonas Seib und Ludwig
Schweisguth, gibt 16 fr. 1 hll. Zehnt- und
10 fr. 3 hll. Grundzinsannuität,

3 49 39 2575 6695a Acker unterm Heiligenborn zwischen Haupt-
mann Grahn und Heinrich Burk, gibt 10 fr.
3 hll. Zehntannuität,

3 93 74 2576 902 Acker vor den zwei Börn zwischen Philipp
Berger und Conrad Heuß, gibt 20 fr. 3 hll.
Zehntannuität,

2 46 63 2578 6062 Acker auf'm Mosbacherberg bei der Remise
zwischen Posthalter Schlichters Wittwe und
W. Kimmels Wittwe, gibt 25 fr. 3 hll.
Zehntannuität,

3 55 — 2579 2808 Acker auf dem Leberberg zwischen Aufstößer
und Christian Weil, gibt 12 fr. 1 hll. Zehnt-
annuität,

2 69 33 2580 1774 Acker hinter der Hainbrücke an der ersten Re-
mise zwischen Jacob Wilhelm Kimmel und
Conrad Weber, gibt 37 fr. 3 hll. Zehnt-
annuität

in dem Rathhause dahier freiwillig versteigern.

Wiesbaden, 17. November 1854.

Herzogl. Landoberschultheiserei.

4994

Westerburg.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 13. December l. J. Nachmittags 3 Uhr lassen die Erben der Valentin Roos Eheleute dahier ihr in der Langgasse dahier zwischen Karl Hasler Erben und Paul Krempel Erben belegenes dreistöckiges Wohnhaus nebst Hofraum, sowie einen in hiesiger Gemarkung am neuen Todtenhof zwischen dem Weg und Georg David Schmidt gelegenen Acker von 51 Ruthen 75 Schuh, Num. 6608 des Stockbuchs, in 3ter Steuerklasse und mit 11 fr. 2 hl. Zehntannuität belastet, in dem Rathhause dahier freiwillig versteigern.

Wiesbaden, 10. November 1854.
4995

Herzogl. Landoberschultheiserei.
Westerburg.

Bekanntmachung.

Nachdem der Landeskalender für das Jahr 1855 erschienen ist, werden die hiesigen Einwohner unter Verweisung auf das landesherrliche Edict vom 28. Juni 1806, wonach jede Familie zur Anschaffung desselben verbunden ist, aufgefordert, die Kalender binnen 4 Wochen gegen Entrichtung des bekannten Preises auf dem Rathhause abzuholen.

Wiesbaden, den 11. November 1854.

Der Bürgermeister.
Fischer.

N o t i z e n.

Heute Montag den 20. November:

Vormittags 9 Uhr:

Mobilienversteigerung der Wittwe des Kutschers Christoph Schäfer in dem Hause des Kappenmachers Müller in der Goldgasse. (S. Tagblatt No. 272.)

Vormittags 10 Uhr:

Holzversteigerung in dem Domanialwalddistrikt Lauter 2r Theil, Gemarkung Hahn, Oberförsterei Chausseehaus. (S. Tagblatt No. 267.)

Nachmittags 3 Uhr:

Ackerversteigerung des Färbermeisters Anton Steib auf dem Rathhause dahier. (S. Tagblatt No. 267.)

Zur Nachricht.

Da es den hiesigen Einwohnern noch größtentheils unbekannt ist, daß mir seit einem Jahre die Concession erteilt worden ist, daß alle weibliche Dienstboten (ohne Unterschied) bei mir logiren müssen, so wollte ich gefälligst den hochverehrtesten Herrschaften, sowie allen Denen, die Mädchen in Dienst haben wollen, hier und auswärts, die Anzeige machen, sich deshalb direkt an mich zu wenden, indem ich mir es sehr angelegen sein lassen werde, so viel als möglich zu entsprechen. Zugleich mache ich allen Mädchen bekannt, welche noch in Dienst sind und andern Dienst suchen, sich bei mir anzumelden, das heißt ohne Einschreibgebühr.

Chr. Gebinger Ehefrau,

4996

Nerostraße No. 34.

Unterzeichnete empfiehlt sich zu den bevorstehenden Feiertagen im Verrichten von **Pugarbeiten** in und außer dem Hause.

4980

Magdalene Lenz, Nerostraße No. 34.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich einem geehrten Publikum sein Fabrikat von vergoldeten und in allen Farben lackirten geprägten **Metallbuchstaben** bestens zu empfehlen.

Meine geprägten Metallbuchstaben eignen sich zur Bezeichnung von öffentlichen Gebäuden und Straßen, zu Handlungsfirmen, Gasthaus-, Comptoir-, Zimmer- und Glockenschilbern, sowie zu jeder Art von Aushängetafeln, zu Grabsteinen und allen Arten von Denkmälern, ferner die arabischen Ziffern zu Haus- und Zimmer-Nummern, sowie die römischen Ziffern zu Thurmuhren-Garnituren.

Muster verschiedener Buchstaben und Ziffern sind bei Herrn Hof-Büchsenmacher **Fried. Jäger** in Wiesbaden anzusehen und werden von demselben alle Bestellungen entgegengenommen.

Berlin, im October 1854.

P. J. Thourel. 4546

Den verehrlichen Damen die ergebene Anzeige, daß jetzt mein Puzgeschäft auf's reichhaltigste in **Bändern, Blumen, Hauben und Hüten** zu allen Preisen assortirt ist.

Insbefondere erlaube ich mir dieselben auf eine sehr schöne Auswahl der neuesten Pariser **Ball-Coiffures** aufmerksam zu machen.

N. Reifenberg,
vis-à-vis der Post.

4914

Eine nußbaumene **Wiege**, ein lackirter **Schreibtisch** und zwei lackirte **Nachttische** sind zu verkaufen Goldgasse No. 21.

4954

A heute Abend 8 Uhr.

4679

In großer Auswahl mechanisch gestrickten **baumwollenen** und **wollenen Unterkleidern** für Herren und Damen, als: Unterjacken, Unterhosen, Leibbinden, sowie **Filzschuben** empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Louis Schröder.

Ofen- und Schmiedekohlen sind wieder direct vom Schiff zu beziehen bei
Günther Klein. 4983

Eine Grube **Dung** ist zu verkaufen Häfnergasse No. 12. 4777

Den mit Zahlung noch rückständigen Steigerern der **Ludwig Weber'schen Güter** zur Nachricht, daß ich Mittags von 1 bis 3 Uhr Bergweg No. 2 anzutreffen bin.

Wiesbaden, den 20. November 1854.

Louis Lemp. 4997

Sarte - Birken.

Strombach ist ein braver Mann,

Sein Maul aber — nicht — halten kann! —

4998

Nolens volens.

Caisse Paternelle.

Der großen Anzahl hier wohnenden Theilhaber an der **Caisse Paternelle** dürfte zu erfahren erwünscht sein, daß im Jahre 1853 die gesammten französischen Lebensversicherungsanstalten:

7817 Polizen mit einem Gesamt-Kapital von

13,794,315 Fr. 7 Ct.

ausmachten. Bei dieser Summe figurirt die Caisse Paternelle mit

8,003,509 Fr. 18 Ct. für 3589 Polizen,

also für fast zwei Drittheile der Gesamtsumme.

Vom 1. Januar 1854 bis 30. Juni 1854 wurden in der Caisse Paternelle neu:

1477 Polizen mit einem Kapital von 3,429,133 Fr.

20 Ct. unterzeichnet.

In Wiesbaden sind für Caisse Paternelle circa

Eine Million Franken

Unterzeichnungen gemacht.

Statuten und Auskunft wird unentgeltlich ertheilt am Haupt-Comptoir, Taunusstraße No. 29.

Wiesbaden, den 19. November 1854.

Für die Gesellschaft:

Der Sub-Director

4999

Dr. Reisinger.

Würzburger Bier in Glas

5000

Café Restaurant Brenner.

Wir machen hiermit die Anzeige, daß unser **Wilhelm Wenkel** aus unserm Geschäfte ausgetreten und ist demnach von heute an dessen Unterschrift als Quittung ic. nicht mehr für uns gültig.

Glashütte Amöneburg bei Castell, den 15. November 1854.

4986

Gebr. Wenkel.

Häringe,

marinirt, bei

4977

J. Ph. Reinemer, Marktstraße.

Zu verkaufen

ein noch sehr gut gehaltenes blaues **Thibet-Kinder-Mäntelchen.**
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

5001

Allen meinen Freunden, Bekannten und Gönnern, sowohl inner- als außerhalb der Kaserne, sage ich bei meiner Abreise nach Amsterdam Adieu.

Louis Salterbach,

5002

Sergeant a. D.

11 schwarze **Sühner** mit einem gleichfarbigen **Sahn** und ein schwarzer **Wachtelhund** sind zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition. 5003

Ein guter schwarzer **Ziegenbock** steht billig zu verkaufen Taunusstraße No. 26. 5004

Gesuche.

Ein Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht und mit Kindern umzugehen weiß, sucht auf Weihnachten eine Stelle. Näheres zu erfragen Heidenberg No. 14. 5005

Es wird auf Weihnachten ein Mädchen gesucht, das in der Küche und Hausarbeit erfahren ist und gute Zeugnisse ausweisen kann. Näheres in der Expedition d. Bl. 4957

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen vom Lande, welches 11 Jahre bei einer Herrschaft war, alle häusliche Arbeiten versteht und bürgerlich kochen kann, sucht auf Weihnachten eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl. 5006

650 fl. Vormundschaftsgeld liegen gegen doppelt gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen bereit bei **Philipp Vogel** 6r in Bierstadt. 4966

290 fl. Vormundschaftsgeld liegen gegen doppelt gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen bereit bei

Philipp Weiß in Erbenheim. 4967

Geisbergweg No. 22 ist ein möblirtes Zimmer an einen einzelnen Herrn zu vermieten. Näheres im zweiten Stock daselbst. 4556

Locales.

Wiesbaden, 17. Nov. Bekanntlich ist der Allerfeelentag für die römisch-katholischen Gläubigen der Tag der Trauer für die theuren Hingeschiedenen. — An diesem Tage wandert Alt und Jung, Bornehm und Arm zu den Gräbern und schmückt sie nicht allein mit den Blumen des Herbstes, sondern mit den Thränen der Liebe. Auch hier wurde am Allerfeelentag der Kirchhof fleißig besucht und die reizende Lage desselben, wie nicht minder die hübsche Ausschmückung der Gräber betrachtet. Wie in wenigen Städten, so findet man hier eine Anzahl kirchlicher Monumentstyle der verschiedensten Nationen. Zu den neuesten und schönsten zählen wir das im griechischen Style verfertigte Denkmal der Frau S. von Herrn Gerth. Dieses Monument verdient alle Aufmerksamkeit, weil es die Hand und das Talent eines tüchtigen Meisters bekundet. Ganz besonders hübsch ist die Ausführung des Mittelstückes zu nennen, dessen Ornamente sich durch Leichtigkeit und Reinheit auszeichnen. Imposant finden wir auch das Denkmal des General von M. Die Idee, welche die alte Kriegswaffe mit der neuen verbindet, beweist, daß der Künstler seine Aufgabe würdevoll gelöst hat. Der hiesige Kirchhof zeigt weiter noch ganz fleißige, mehr oder minder einfach gehaltene Arbeiten des Herrn Gerth.

A s s i s e n, I V. Q u a r t a l.

Heute Montag den 21. November:

Anlage gegen **Wendelin M a a g** von Stierstadt, 52 Jahre alt, Schweinhirt und Nachtwächter, wegen Diebstähle.

Präsident: Herr Hofgerichtsrath **F o r s t**.

Staatsbehörde: Herr Staatsprocurator **R e i c h m a n n**.

Bertheidiger: Herr Procurator Dr. **G r o ß m a n n**.

Geborne, Proclamirte, Getraute und Gestorbene in der Stadt Wiesbaden.

Geboren. Am 4. October, dem Pächter Valentin Seyl zu Clarenthal eine Tochter, N. Dorothee. — Am 20. October, dem h. B. u. Schreinermeister Heinrich August Neugebauer ein Sohn, N. August Karl. — Am 28. October, dem h. B. u. Koch Philipp Wilhelm Kreidel ein Sohn, N. Karl Jacob Georg. — Am 2. November, dem Herzogl. Probator Theodor Schneider eine Tochter, N. Wilhelmine Helene.

Proclamirt. Der h. B. u. Tagelöhner Balthasar Joseph Görg, ehl. Sohn des h. B. u. Tagelöhners Matthias Görg, und Karoline Seibel, ehl. Tochter des h. B. u. Tagelöhners Peter Seibel. — Der h. B. u. Tagelöhner Karl Schott, und Marie Katharine Wieseborn, ehl. led. Tochter des Tagelöhners Johann Peter Wieseborn zu Nastätten.

Copulirt. Am 12. November, der h. B. Küfer und Bierbrauer Johann Friedrich Karl Müller und Karoline Luise Hoch. — Am 15. November, der verwittwete h. B. u. Schuhmachermeister Friedrich Karben und Theresia Krumsfeld. — Am 15. November, der Gastwirth Johann Anton Schmitt zu Montabaur und Marie Sophie Amalie Becker.

Gestorben. Am 11. November, Hermann Wilhelm Daniel, des h. B. u. Schneidermeisters Friedrich Wilhelm Knefel Sohn, alt 2 M. 6 J. — Am 12. November, Henriette Christiane Sophie Helene, des h. B. u. Tagelöhners Johann Ernst Ludwig Dauber Tochter, alt 3 J. 1 M. — Am 14. November, Philipp, des Wagnermeisters Johannes Scheurer zu Vierstadt Sohn, alt 13 J. 8 M. 13 J. — Am 16. November, Christine, geb. Rau, verwittwete Fink, alt 64 J. 5 M. 6 J. — Am 16. November, der Cigarrenarbeiter Theodor Lindlar aus Allener bei Siegburg, alt 39 J.

Preise der Lebensmittel für die laufende Woche.

4 Pfund Brod.

Weißbrod (halb Roggen= halb Weißmehl). — Bei May 24, Hippacher 28, Buderus, Kunkler und Schöll 30 fr.

Schwarzbrod. Allgem. Preis: 20 fr. — Bei Bursart, Fritz, Haub, Jung, F. Kimmel, Koch, Lang, Meuchner, Röll, Schirmer und Sengel 19 fr.

(Den allgem. Preis von 20 fr. haben bei Schwarzbrod 37 Bäcker.)

Kornbrod. — Bei Heuß, W. Kimmel, May und Meuchner 18, H. Müller und Wagemann 19 fr.

1 Malter Mehl.

Extras. Vorschuß. Allgem. Preis: 22 fl. 24 fr. — Bei Lezerich und Wagemann 20 fl. 30 fr., Ramsvott 21 fl., Koch 21 fl. 20 fr., Hegel 21 fl. 30 fr., Levi 22 fl. 12 fr., Petry 22 fl. 20 fr.

Feiner Vorschuß. Allgem. Preis: 21 fl. 20 fr. — Bei Wagemann 19 fl., Koch 19 fl. 20 fr., Hegel, Lezerich 19 fl. 30 fr., Ramsvott 20 fl., Petry 21 fl. 16 fr.

Weizenmehl. Allgem. Preis: 19 fl. 12 fr. — Bei Wagemann 18 fl., Lezerich, Ramsvott 18 fl. 30 fr., Fack 20 fl. 12 fr.

Roggenmehl. Allgem. Preis: 15 fl. — Bei Fack 14 fl. 30 fr., Wagemann 15 fl. 20 fr., May 15 fl. 30 fr.

1 Pfund Fleisch.

Ochsenfleisch. Allg. Preis 14 fr. — Bei Steib 13, Blumenschein, Hasler, Seewald 15 fr.

Ruhfleisch. Bei Dillmann, Meyer 11, Bär 12 fr.

Kalbfeisch. Allg. Preis: 12 fr. — Bei Bücher, Thon 10, Hirsch, 13 fr.

Lammfleisch. Allgem. Preis: 12 fr. — Bei Meyer 8, Bücher, Scheuermann, Seebold 10, Cron, Stuber 13 fr.

Schweinefleisch. Allgem. Preis: 16 fr. — Bei Baum, Frenß, Scheuermann 15 fr.

Dörrfleisch. Allgem. Preis: 24 fr. — Bei Baum 20 fr.

Spickspeck. Allgem. Preis: 32 fr. — Bei H. Käsevier 28 fr.

Nierenfett. Allgem. Preis: 24 fr. — Bei Dillmann 20, Edingshausen, Meyer 22 fr.

Schweineschmalz. Allgem. Preis: 32 fr. — Bei Baum, Frenß, Thon 28 fr.

Bratwurst. Allgem. Preis: 24 fr. — Bei Baum, Frenß, Hees, H. Käsevier, D. Kimmel, Chr. Ries, Thon, Weygandt 20, Blumenschein, Stuber 22 fr.

Leber- oder Blutwurst. Allgem. Preis: 14 fr. — Bei Bücher, Diener, Edingshausen, Frenß, Hees, D. Kimmel, Chr. Ries, Scheuermann, Weygandt 12, Blumenschein, Cron, Hasler, P. Kimmel, Schlidt, Seewald 16 fr.

1 Maas Bier.

Jungbier. — Bei G. u. G. Bücher u. Müller 12 fr.

Bur Unterhaltung.

E u g e n i e.

Eine Mittheilung aus dem Leben in drei Capiteln.

Drittes Capitel.

Das Opfer.

Fortsetzung aus No. 272.

Eugeniens Brief lautete:

„Geliebte Mutter! Denn so darf ich, die ich an Ihrer Liebe mich noch einmal aufrichtete, Sie ja nennen. War doch mein Leben schon der Erstarrung verfallen, als Sie mich fanden, und erst im traulichen Versteck Ihres Schutzes wichen die Schreckgestalten, welche an meine Schritte sich geheftet hatten. Ach, hätte das Schicksal es vergönnt, einige Jahre bei Ihnen mich zu verbergen! Dann konnte Alles heilsam noch sich entsalten. Und auch Ihnen würde ich dann noch haben beweisen können, daß mein Herz nicht undankbar ist. So aber mußte ich Sie verlassen ohne ein Wort des Dankes, wie ein Dieb Ihrer Ruhe mußte ich davonschleichen und Sie konnten nicht anders, als an mir irre werden. Dies fügte zur alten Noth einen neuen Schmerz für mich. Aber ich durfte mich nicht bedenken, durfte keine Minute zögern, sollte nicht Alles wieder verloren gehen, was mir höher galt als das Leben.

Als die drohenden Anforderungen Dessen, der Ihren Schutz mit Vordmundsrechten bewältigen wollte, zu mir herübertönten, wichen alle Zweifel plötzlicher Entschlossenheit; das zur erneuten Flucht Nothwendigste war schnell zusammengerafft und ich gelangte unbemerkt aus dem Hause und durch die Stadt hinaus gen Westen, weil mir die Schweiz als nächstes Ziel vorschwebte. Aber nach wenigen Stunden schon ward ich aus dieser Richtung verscheucht. Es war mein Glück, daß ich von einer Erhöhung nach der allmählig ablaufenden Straße zurückschaute. Ein schnell sich bewegender Wagen kam mir nach und obschon es noch zu weit war, Jemanden darauf erkennen zu können, warnte mich doch eine innere Stimme und ich eilte bergunter weiter, einen seitwärts stehenden Strauch zu erreichen, hinter dessen Gezweig ich mich auf die Erde warf. Es war mein Verfolger mit seinem Diener, wie ich durch die Blätter erlauschte, als der Wagen kaum vierzig Schritte von mir vorbeirollte. Daraus erkannte ich die Nothwendigkeit, die Schweiz aufzugeben und Landstraßen möglichst zu vermeiden. Zwar kam mir, während ich noch hinter dem Gebüsch ruhte, der Gedanke, jetzt sogleich nach Ulm zurückzukehren und Ihnen das Lebewohl zu sagen, wonach ich mich sehnte, aber die Furcht, der Verfolgende könne auch bald umkehren oder habe in der Stadt Helfer seiner Rathschläge gewonnen, hielt mich davon ab und ich schlug einen Fußweg ein, den ich kurz vorher zur Rechten gewahrt hatte und der, nördlich abbiegend, nach einem höher liegenden Dorfe zu führen schien.

Allein ich vermag es nicht, die Einzelheiten meiner letzten Flucht erzählend zu verfolgen, wie sehr sie mich auch damals bald aufregten, bald erschöpften. Es wird mir jetzt schwer, die Feder zu führen und selbst meine Gedanken weichen oft unwillkürlich ab und wischen sich mit Phantasieen, die wohl nur aus dem fieberhaft bewegten Blute kommen. Und dann will

die zuckende Hand mir nicht mehr gehorchen. So faſſe ich es denn kurz zuſammen, daß ich in der eingeklagten Richtung beharrte, welche mich aufwärts und vom Donauthale ab in eine an Dörfern ärmere, von vielfachen Höhen durchzogene Gegend führte, daß ich, ſchon ſechs Tage unterwegs, ſehr angegriffen mich fortſchleppte, als ich gegen Abend hier ankam, und der Erſte, den ich im Dorfe anredete, meiner Hülfe noch mehr, als ich der ſeinigen bedurfte. Es wurde dies für mich zu einem Winke der Vorſehung, daß mein Leben auch in der mir aufgedrungenen Verbergung noch nützlich werden könne und ſolle, und ich ergriff die Gelegenheit dazu ſo freudig, daß der langen Krankenpflege Mühen mir nimmer unüberwindlich ſchienen. Freilich wollten meine Kräfte allmählig kaum zureichen und ich vermochte an dem einen Krankenbette endlich weniger, als zwiſchen drei Leidenden mir früher gelungen war. Der ſterbenden Mutter hatte ich noch in ihren letzten hellen Augenblicken, in denen ſie nach Troſt verlangte, treue Pflege ihrer kranken Töchter hier zugeſagt und es iſt mir eine ſüße Beruhigung, daß auch die jüngere von ihrem Lager erſtehen konnte, ehe ich ſelbſt in meine jetzige Schwäche verfallen bin.

Noch habe ich Ihnen nichts darüber geſagt, was mich gezwungen flüchtig zu werden, was mich aus dem Paradiſe meiner Jugend ſo unaufhaltſam hinausgeſtoßen hat. Daß dies früher und mündlich nicht geſchehen, dafür dürfen Sie den Grund nicht in einem Mangel an Vertrauen ſuchen. Im Gegentheil war mein Vertrauen zu Ihnen damals ſo groß, wie es noch jetzt iſt und wie Sie es ganz um mich verdient haben. Ich hatte mir aber, ehe ich nach Ulm kam, das Gelübde abgelegt, meine ganze Vergangenheit ſo lange ſchweigend zu begraben, bis der Zweck meiner Flucht geſichert erſcheine. Und wir haben ja leider geſehen, wie an der leiſen Spur einer meiner Erinnerungen die alte Drohung wieder auftauchte und mich von Ihnen forſcheuchte. Jetzt aber, wo die Möglichkeit einer Verlockung täglich mehr ſchwindet und auf dieſem Blatte, das erſt nach meinem Tode Ihnen zukommen ſoll, kann ich Ihnen den Aufſchluß geben, der mein Erſcheinen bei Ihnen und meine Sorgfalt, mich zu verbergen, rechtfertigen und Ihre durch nichts mehr geſchmälerte liebevolle Theilnahme Ihrer Eugenie ſichern wird.

Von meinen Eltern habe ich Weniges zu berichten. Die erſten Erinnerungen an meinen Vater erhielt ich durch die Thränen meiner Mutter, welche um den im Kampfe gegen Napoleon's Franzosenherrschaft Gefallenen floſſen. Aus den nächſten Jahren erinnere ich mich, daß ich vor deſſen Porträt, eine hohe Geſtalt im Offizierskleide mit Orden auf der Bruſt, geführt wurde, wobei der Mutter Thränen mir aufs Haupt zu fallen pflegten. Obwohl ich dieſelbe nie klagen hörte, bemerkte ich weiterhin doch, daß ſie blaß und ſchwach wurde. Wir lebten ziemlich einsam auf einem kleinen Landſitze, von deſſen Pachtung die Hälfte meiner Mutter Erbtheil war. Es war in meinem achten Lebensjahre, als meine Mutter, die um dieſe Zeit ihr Zimmer nicht mehr verließ, einen Beſuch empfing, welchen ſie als für mich wichtig mir angekündigt hatte, ein junges und ſchönes Ehepaar, die Frau, meiner Mutter einzige Verwandte, welche, wie ich ſpäter erfuhr, für ſich und ihren Gemahl es zugeſagt hatte, meiner Erziehung ſich anzunehmen, ſobald auch meine Mutter mir verloren ſey. Schon damals gewann ihre ſanfte Anmuth meine Zuneigung, obſchon ſie nur wenige Tage bei uns blieb. Aber ich ſollte ſie bald wiederſehen!

(Fortſ. f.)